

# STOLPERSTEINVERLEGUNG 26. SEPTEMBER 2018



**CALLINSTR. 2**

HIER WOHNTE  
**IKO TENNENBAUM**  
JG. 1878  
DEPORTIERT AM 15.12.1941  
ERMORDET IN RIGA

HIER WOHNTE  
**SOFIE TENNENBAUM**  
**GEB. LONDON**  
JG. 1884  
DEPORTIERT AM 15.12.1941  
ERMORDET IN RIGA

**EVA  
TENNENBAUM**  
1904 – 19??

**KLARA  
TENNENBAUM  
VERH. KLEIN**  
1906 – 1980

**HENNY  
TENNENBAUM**  
1909 – 1995

**JULIUS  
TENNENBAUM**  
1910 – 1996

**CHAUL  
TENNENBAUM  
(CHARLES  
TENNEN)**  
1912 – 1992

**SIEGFRIED  
TENNENBAUM  
(FRED BAUM)**  
1916 – 2017

## GEDENKEN

Der Gedenkort der ermordeten Juden in Hannover, das Holocaust-Mahnmal an der Oper, wurde nach Plänen von Michelangelo Pistoletto 1994 errichtet. Die Namen und die Schicksale von Iko und Sofie Tennenbaum sind dort eingraviert. Sofies Mädchenname wird dort als Löwenstein benannt – dies entspricht dem Kenntnisstand von 1994.

## VERLEGEORT

Edward Tennen (USA) hat vorgeschlagen, zur Erinnerung an seine Großeltern Stolpersteine zu verlegen. Der Verlegeort bezieht sich auf die langjährige Wohnanschrift von Iko und Sofie Tennenbaum von 1914 – 1939: Callinstraße 3. Das historische Wohnhaus ist zerstört und wurde nicht wiederaufgebaut. Die heutige Grundstücksbezeichnung lautet: Callinstr. 2.

## FAMILIENGRÜNDUNG

Ignatz Tennenbaum, von seiner Familie Iko genannt, wurde am 15.11.1878 in Brest-Litowsk (damals Russland, heute Weißrussland) geboren. Seit 1895 lebte er in Hannover und heiratete 1904 Sofie London, die am 15.06.1884 geboren wurde und ebenfalls aus Brest-Litowsk stammte.

Iko Tennenbaum arbeitete als Generalvertreter für die Dresdner Zigarettenfabrik Yramos, zuständig für die Provinzen Hannover, Thüringen, Westfalen und die Rheinprovinz des Ruhrgebiets.



Die Familie Tennenbaum, ca. 1914. Foto: Familienbesitz

Das Ehepaar hatte sechs Kinder: Eva (geb. 28.11.1904), Klara (geb. 7.5.1906), Henny (geb. 28.6. 1909), Julius (geb. 17.10. 1910), Chaul (geb. 12.9.1912) und Siegfried (geb. 5.6.1916). Die Familie Tennenbaum wohnte von Oktober 1914 bis 1939 im Haus Callinstr. 3.

## EMIGRATION DER KINDER

Nach 1933 verließen alle sechs Kinder des Ehepaars Tennenbaum die Stadt und das Land: Eva Tennenbaum ging im Februar 1933 nach Polen, wo sie später verstarb. Henny Tennenbaum emigrierte 1934 in die USA, Julius Tennenbaum ging im selben Jahr in die Niederlande, wo er bis 1937 Landarbeit in einem Flüchtlingslager leisten musste, ehe er weiter in die USA auswandern konnte. 1938 emigrierte Chaul Tennenbaum (Charles Tennen) in die USA. Seine Schwester Klara heiratete am 14.3.1939 Julius Klein in Hannover. Das junge Ehepaar ging 1939 ebenfalls in die USA. Als letzter verließ der jüngste Sohn der Tennenbaums Hannover: Siegfried Tennenbaum ging 1939 nach London, um dann ebenfalls in die USA zu emigrieren. Dort nahm er den Namen Fred Baum an. Seither lebten nur noch die Eltern Iko und Sofie Tennenbaum in Hannover. Bereits 1933 hatte Iko Tennenbaum seine Anstellung bei der Zigarettenfabrik Yramos verloren. Das Paar gab nun die langjährige Familienwohnung auf und zog 1939 in die Gartenallee 20a um.

## DEPORTATION UND TOD

Anfang September 1941 wurden Sofie und Iko Tennenbaum in das „Judenhaus“ Wunstorferstr. 16a eingewiesen. Am 15.12.1941 wurden sie zusammen mit 999 weiteren jüdischen Hannoveranern in das Ghetto Riga verschleppt, wo sie zu Tode gekommen sind.

## ENTSCHÄDIGUNG

In der Nachkriegszeit stellten die fünf verbliebenen Kinder, die allesamt in den USA lebten, einen Antrag auf Entschädigung für Schaden am Leben ihrer Eltern. Henny Tennenbaum wurde dabei von einem Vormund vertreten, da sie durch die Verfolgung und das schwere Familienschicksal gesundheitlich belastet war. Der Antrag wurde 1967 positiv entschieden.

*Julia Berlit-Jackstien, 2018*

## LITERATUR / QUELLEN

- Einwohnermeldekarten
- Entschädigungsakten im Nds. Landesarchiv
- Julia Berlit-Jackstien, Karljosef Kreter (Hrsg.): „Abgeschoben in den Tod“. Die Deportation von 1001 jüdischen Hannoveranern und Hannoveranern am 15. Dezember 1941 nach Riga“, Hannover 2011

